© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Synonymische Miscellaneen.

Vom Schulrath Dr. **Suffrian** in Münster.

XV.

Ueber das Verhältniss der Atopa cinerea und cervina zu einander haben bis in die neueste Zeit sehr abweichende Ansichten Geltung gefunden, ohne dass dasselbe jedoch schon vollständig aufgeklärt scheint. Vielleicht können die nachfolgenden Bemerkungen etwas zu genauerer Feststellung jener Beziehung beitragen.

Linné kannte von dem genannten Käfer nur eine Form, und hat diese zuerst in der zweiten Ausgabe der F. suec. n. 575 unter dem Namen Chrysomela cervina (durch einen Druckfehler corvina) beschrieben. Welche? darüber sind die Autoren nicht einig. Fabricius bezieht diese Beschreibung auf den (seltenern) Käfer mit fuchsröthlichen Deckschilden, den er auch selbst als Atopa cervina aufführt, Gyllenhal dagegen auf den (gewöhnlicher vorkommenden) Käfer mit pechbraun gefärbten, einfarbig greisbehaarter Oberseite, welchen Fabricius als A. cinerea beschrieben hat. Vermuthlich ist Gyllenhal dadurch geleitet worden, dass Linné in der Descr. u. a. O. den Käfer als „supra fuscum" bezeichnet; erwägt man jedoch, dass in der Diagnose selbst die Farbe als „lividus" angegeben, und jenes „fuscus" durch den im syst. nat. (II. 602 u. 115) gemachten Zusatz: „Color dorsi constat e pilis vix conspicuis glauco-fuscis" näher bestimmt wird, so möchte sich kaum bezweifeln lassen, dass Fabricius hier das Richtigere getroffen habe. Indess gehört die Beantwortung dieser Frage nicht unmittelbar zur Sache.

Die erste jener oben berührten Ansichten geht nun dahin, dass die jetzt allgemein unter dem Namen A. cervina L. und cinerea Pub. bekannten Käfer zwei verschiedene Arten bilden. Hierher gehört vor Allem Fabricius, welcher jedoch bei der ersten Erwähnung der A. cinerea (Ent. Syst. II. 42. n. 2) sogleich hinzusetzt: „Mera praecedentis [cervinae] varietas, observante Hellwigio", und statt dessen in dem Syst. Eleuth. II. 16. n. 2. bemerkt: „Vix a praecedente [cervina] satis distincta", und damit auch seinen eigenen Zweifel andeutet. Gegenwärtig scheint diese Ansicht so ziemlich aufgegeben zu sein: am längsten finde ich sie festgehalten in dem Sturm'schen Catalog, der auch noch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

in den letzten Ausgaben (1843) p. 73 beide Käfer als getrennte Arten aufführt; und nach Dr. Schaum's Angabe (im Jahresb. 1849. S. 169) ist ein Gleiches auch in Guérin's mir nicht zu Gesichte gekommener Monographie der Gattung Dascillus Latr. (= Atopa Pk.) geschehen.

Eine zweite Ansicht erklärt beide Käfer für Varietäten Einer Art. Wie Fabricius a. a. O. angiebt, rührt sie von Hellwig her, und dem entsprechend findet sie sich bei Illiger (Mag. III. 161) sehr bestimmt ausgesprochen, wenn gleich ihre nähere Begründung vermisst wird. Auch die schwedischen Autoren von Paykull ab sind ihr zugethan; doch sind dem sorgfältigen Gyllenhal die ausser der Farbenverschiedenheit vorhandenen Abweichungen im Körperbau, namentlich der breitere Körper der Form mit röthlichen Deckschilden, nicht entgangen, weshalb er der Charakteristik dieser seiner var. b. (Ins. succ. I. 374) die Worte hinzusetzt: „forte femina".

Diese letztere, von Gyllenhal eigentlich nur gelegentlich und ohne weiteren Nachweis hingeworfene Vermuthung ist, wie es scheint, in der neuesten Zeit zu ziemlich allgemeiner Annahme gelangt. Ich habe sie in den meisten von mir verglichenen Sammlungen gefunden, auch Dr. Schaum (a. a. O.) hat sich dafür ausgesprochen, und eben so hat der Stettiner Catalog, welcher noch in der Ed. III. nur der A. cervina L. gedenkt, von Ed. IV. ab die A. cinerea Fab. als deren ♂ bezeichnet.

Soweit bis jetzt meine eignen Erfahrungen reichen, vermag ich keiner dieser drei Anschauungen beizutreten. Die dritte, nach welcher A. cinerea Fab. das ♂ und A. cervina Fab. (und nach Fabricius Annahme auch L.) das ♀ einer und derselben Art sein soll, widerlegt sich dadurch, dass von A. cinerea Fab. mir beide Geschlechter bekannt sind. Der ersten widerspricht der Mangel scharf trennender Artunterschiede, und der zweiten der Umstand, dass alle mir bis jetzt vorgekommenen Stücke der A. cervina in Uebereinstimmung mit Gyllenhals Beobachtungen den breitern, gedrungenern Körperbau zeigen, in welchem Gyllenhal, und gewiss nicht mit Unrecht, ein charakteristisches Merkmal des ♀ zu erkennen glaubte. Sollte deshalb, was keineswegs unmöglich, auch noch das ♂ des Käfers mit röthlichen Deckschildern aufgefunden werden, so würde ich der Ansicht beitreten, dass beide Formen nur Varietäten einer und derselben Art seien: bis dahin aber betrachte ich die in beiden Geschlechtern vorhandenen A. cinerea Fab. als die normale Form des Käfers, zu welcher die A. cervina Linn. Fab. eine durch die fuchsröthliche Färbung der Flügel-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

decken und ausgedehntern röthlichen Färbung des Hinterleibes abweichende Nebenform des ♀ bildet. Welche Benennung nun für die Art zur Anwendung zu bringen sei, mögen gewichtigere Auctoritäten entscheiden.

Der Unterschied beider Geschlechter zeigt sich zunächst in deren Körpergrösse, indem das ♂ in der Regel um den 4. Theil länger ist, als das ♀ (die Deckschilde des erstern so lang als der ganze Körper des letztern); dabei ist das ♂ noch etwas schmaler und dadurch dem ganzen Habitus nach schlanker, mehr Elateren-förmig, mehr gleichbreit, und vom letzten Drittel der Länge ab allmälig im gestreckten Bogen sich verschmälernd, während das bei kürzerem Körper breitere, hinterwärts etwas bauchig erweiterte ♀ sich erst vom letzten Viertel ab kurz und breit zurundet. Im Einzelnen sind die Taster und Fühler des ♂ kräftiger als bei dem ♀, was namentlich bei dem (vorn leicht verbreiterten) Endgliede der ersteren und dem Wurzelgliede der letzteren bemerkbar wird; das dritte, bei dem ♀ nur leicht nach oben gekrümmte Fühlerglied ist bei dem ♂ am untern Drittel deutlich auf der Hinterseite eingeschnürt und dadurch gewissermassen unter einem sehr stumpfen Winkel gebrochen; die Flügeldecken des ♂ sind stärker gerippt, weit über den Hinterleib hinaus verlängert, die Beine merklich länger und schlanker, der letzte Bauchring zu beiden Seiten stark ausgeschweift und dadurch die Mitte als ein stumpfer Lappen vorgezogen, bei dem ♀ fast halbkreisförmig, mit kaum angedeuteter Schwingung zugerundet; auch die Dornen an den Schienenenden des ♀ kleiner, bei den Hinterschienen fast unscheinbar.

Uebrigens scheinen die beiden Formen des ♀ theilweise lokal zu sein. So habe ich sie im Harze untereinander und in ziemlich gleicher Anzahl angetroffen, während mir hier in Westphalen bisher nur die röthliche Form des ♀ (= A. cervina Fab.) vorgekommen ist. Eben so scheinen die ♂ im Allgemeinen seltener zu sein als die ♀.

Literatur.

Vom Professor **H. Frey** in Zürich.

The natural history of the Tineina. Volume I, containing Nepticula Part I.; Cemiostoma Part I. by H. T.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Suffrian Christian Wilhelm Ludwig Eduard

Artikel/Article: Synonymische Miscellaneen 58-60